

LIECHTENSTEINER
VaterlandMIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li

Beide Spitzschwimmer am Start
Julia Hassler und Christoph Meier kämpfen am Wochenende um den Landesmeistertitel. 13

USV mit vier Punkten in Tabelle
Der USV Eschen/Mauren spielte gegen Thalwil unentschieden. Nach fünf Spielen ist er ohne Sieg. 13



St. Galler Kantonsrat schliesst Landesspitäler

Am dritten, mit Spannung erwarteten Sessionstag hat der St. Galler Kantonsrat über die neue Spitalstrategie debattiert. Die Fraktionen der FDP, CVP-EVP, SVP, Grünen und Grünliberalen folgten dem Regierungskurs und sprachen sich am Mittwoch für die Schliessung der Landesspitäler Altstätten, Wattwil, Flawil und Rorschach aus. Einzig die SP wehrte sich gegen die Spitalschliessungen. «Diese Abbauvorlage wollen wir nicht», sagte SP-Fraktionssprecher Dario Sulzer. Künftig soll es im Kanton St. Gallen nur noch vier Spitalstandorte geben: St. Gallen, Grabs, Uznach und Wil. Vorerst erhalten bleibt der Standort Walenstadt, bis geklärt ist, ob eine interkantonale Zusammenarbeit mit den Kantonen Glarus und Graubünden zustande kommt. In diesem Punkt folgte der Kantonsrat dem Antrag der vorberatenden Kommission. Vor allem im Toggenburg regte sich Widerstand gegen die neue Spitalstrategie. Am Mittwoch protestierten rund 70 Toggenburger Demonstranten vor den Olma-Hallen gegen die Schliessung des Spitals Wattwil. (tb)

Alle Schüler erhielten bisher negativen Test

Die Coronavirus-Tests an den öffentlichen Schulen finden seit Ende August statt.

Susanne Quaderer

An der gestrigen Pressekonferenz teilte Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini mit, dass alle Coronavirus-Tests an den Schulen bisher negativ ausgefallen sind. Die Tests sind freiwillig und benötigen eine Einwilligung der Eltern und Schüler. Diese kann jederzeit widerrufen werden. Rund ein Viertel der Schüler nehmen an den Coronatests teil.

Nun häufen sich aber die Fälle von Erkältungen, vor allem auch bei Kindern. Sie sind durch ihr Immunsystem, das viele Erreger noch nicht kennt, anfälliger für Infekte. Eine Erkältung bei einem Kind ist in Bezug auf die Symptome fast nicht zu unterscheiden von einer Covid-19-Erkrankung.

Es wird generell geraten, bei Krankheitssymptomen zu Hause zu bleiben. «Nun ist aber auch die diagnostische Fähigkeit der Eltern gefragt», so Pedrazzini. Kinder mit verdächtigen Symptomen wie Fieber, Fiebergefühl, Halsschmerzen, trockener Husten, Kurzatmigkeit, Muskelschmerzen oder plötzlicher Verlust des Geruchs- oder Geschmackssinns sollten sich isolieren und erst wieder zur Schule gehen, wenn sie mindestens 24 Stunden beschwerdefrei sind. Auch sollte in diesem Fall die Testhotline oder der Kinderarzt angerufen werden. Laut dem Amt für Gesundheit und dem Schulamt kann jedoch ein Kind mit leichtem Schnupfen ohne weitere Krankheitszeichen den Unterricht besuchen. Ein einfaches

Merkblatt zur Unterscheidung der Krankheitssymptome wurde gestern online gestellt.

Ob wieder der Fernunterricht eingeführt wird, falls viele Schüler sich in Quarantäne begeben müssen, könne laut dem Amt für Gesundheit und dem Schulamt zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht gesagt werden. Bevor aber ein so weitreichender Schritt beschlossen würde, müssten schon sehr viele Schüler gleichzeitig ausfallen. Bildungsministerin Dominique Hasler betont, dass an den Schulen die Schutzmassnahmen weiterhin umgesetzt werden. Das sei die Basis dafür, dass die Schulen offen bleiben können, sodass jedes Kind das Grundrecht auf Bildung in Anspruch nehmen könne. 4, 5

Nach Brand auf Lesbos wenig Hilfe aus der EU

Kaum ein EU-Land will sich an der Aufnahme von 1553 Flüchtlingen aus griechischen Lagern beteiligen. Deutschland steht mit dem Vorhaben, 408 Familien aufzunehmen, weitgehend isoliert da. Elf europäische Länder haben zudem zugesagt, rund 400 unbegleitete Minderjährige aufzunehmen. Das Camp Moria auf Lesbos war vergangene Woche bei einem Grossbrand völlig zerstört worden. Rund 13 000 Menschen waren von jetzt auf gleich ohne Bleibe.

Die EU-Staaten streiten über das Thema Flüchtlingsaufnahme seit Jahren verbittert. Knackpunkt ist die Verteilung Schutzsuchender. Das aktuelle System belastet vor allem die Länder an den EU-Aussengrenzen. Deshalb entschieden die EU-Staaten im Herbst 2015 die Umverteilung von bis zu 160 000 Asylbewerbern. Ungarn, Polen und Tschechien stemmten sich jedoch beharrlich dagegen. Seitdem werden die Risse immer tiefer. Und die Bereitschaft zur Aufnahme von Migranten wird immer geringer. (dpa/red)

Sapperlot

Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen. Das abgewandelte Jesus-Zitat soll verdeutlichen, dass man nicht über andere urteilen darf, weil niemand fehlerlos ist. Und dass die Fehler für andere sichtbar sind. Gewisse Unternehmen missbrauchen dies, denn ihre Angestellten sitzen in tatsächlichen Glashäusern, um Vorbeigehenden vorzuzeigen: «Bei uns kann jeder hineinschauen, denn wir sind fehlerlos.» Bürogebäude mit Glasfronten werden für dieses Anliegen vermehrt hochgezogen. Doch das Ansinnen ist aalglatt, wie die Gebäudefassade selbst. Die vorgegaukelte Transparenz kann der Realität nicht entsprechen. Fehler passieren, und falls ein Unternehmen tatsächlich etwas Unrechtes machen würde, dann digital oder im Besprechungszimmer. Während die Firma ein sauberes Image pflegt und Voyeuristen befriedigt werden, leiden womöglich die Angestellten darunter. Denn ohne sich an der Nase kratzen zu können, sind sie ausgestellt. Damian Becker

Seit 100 Jahren im Einsatz für die sozialen Bedürfnisse des Menschen



An der Buchpräsentation des Liechtensteiner Arbeitnehmerverbandes im Triesner Gemeindesaal bedankte sich Erbprinz Alois beim Chefredaktor Jürgen Schremser in Corona-Manier mittels Ellenbogen für das erste ausgehändigte Exemplar der Festschrift zum runden Jubiläum des Verbandes. 3 Bild: Daniel Schwendener

EU: Acht Milliarden für die Digitalisierung

Ursula von der Leyen hielt gestern ihre erste Grundsatzrede als EU-Kommissionspräsidentin - und sparte nicht mit ambitionierten Ankündigungen. Die 61-jährige will, dass Europa seine Treibhausgase bis 2030 um 55 (und nicht wie bisher um 40) Prozent senkt, die Gesundheitspolitik auf gemeinsame Pfeiler stellt, die schwierigen Fragen der Asylreform klärt und schliesslich acht Milliarden in die angebrochene «digitale Dekade» steckt. Von der Leyen zeigte sich pessimistisch, was die Brexit-Verhandlungen mit den Briten angeht. Optimistisch ist sie, was die Zukunft des Kontinents betrifft: «Wir müssen Europa stark machen», sagte sie. (chm) **Ausland**

Schweizer haben in der Krise Milliarden gespart

Die Schweizerinnen und Schweizer haben in der Zeit des Lockdowns um die acht Milliarden Franken auf die Seite gelegt. Diese Zahl hat die Grossbank Credit Suisse im Rahmen ihrer aktuellen Konjunkturanalyse berechnet. Rund zwei Drittel der Ersparnisse dürften gemäss der Analyse in den Monaten nach dem Lockdown wieder ausgegeben werden. Dies ist ein Grund, weshalb die Bank in der zweiten Jahreshälfte mit einer kräftigen Erholung der Schweizer Wirtschaft rechnet. Mit längerfristigen Folgeschäden der Pandemie etwa auf das Produktionspotenzial des Landes rechnet die Credit Suisse nicht. (dz) **Wirtschaft**

17. - 19. September 2020
17. & 18. September: 16 Uhr - 20 Uhr
19. September: 9 Uhr - 16 Uhr

Besuchen Sie
unsere Hausmesse

hp müller
muellerschreinerei.ch

